

Band 15 der Reihe: Bücher der Egerländer
EGERLAND-VERLAG GEISLINGEN-STEIGE



Die
Wappen
der
Heimat



TEXT: DR. HERIBERT STURM / ZEICHNUNGEN: GUSTAV REICHENAUER

Den Wappendarstellungen der Wehrschatzmarken liegen folgende Veröffentlichungen zugrunde: Siebmachers Städtewappenbuch, Abt. Österreich-Ungarn. — V. R. Widimsky, Städtewappen des österreichischen Kaiserstaates I: Königreich Böhmen (1864). — H. G. Ströhl, Städtewappen von Österreich-Ungarn (2. Aufl. 1904). — Die Wappen der Städte und Märkte Nordwestböhmens. Erzgebirgszeitung, Jg. XXXV (1904). — F. Tischer, Böhmisches Zinn und seine Marken (1928); insbesondere das Register der Städtewappen. — W. Pfeifer, Städtewappen und Städtesiegel in Böhmen und Mähren (1952). — Die einschlägigen Kunstdenkmälerbände, soweit erschienen, und weitgehend ortsgeschichtliches Schrifttum. — Als Unterlagen für die Wappen der Paten- und Feststädte wurde verwendet: Otto Hupp, Deutsche Ortswappen, herausgegeben von der Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft Bremen, und bei Abweichungen davon Auskünfte der betreffenden Stadtverwaltungen. — Die jedem Ort hinzugefügten Angaben über die Bevölkerungszahl (ca. 1940) sind dem „Ortsbuch für das Deutsche Reich; Ergänzungsband Ostmark, Sudetengau, Memelland“, herausgegeben in Verbindung mit der Deutschen Reichsbahn und der Deutschen Reichspost, Berlin o. J., entnommen.

„Regierungsbezirk Eger“ Die Stadt- und Landkreise



Der Regierungsbezirk Eger

bildete die letzte zuständige staatliche Verwaltungseinheit für das Egerland vor der Vertreibung der bodenständigen Bevölkerung. Er umfaßte das gesamte Egerländer Sprach- und Stammesgebiet, das im Süden und Südosten bis zur deutsch-tschechischen Sprachgrenze (hier zugleich Regierungsbezirksgrenze) und bis zum Saazer Land und den Hängen des Erzgebirges reichte, dann die volkstumsmäßig obersächsischen Gebiete des Obererzgebirges (d. s. Teile der Landkreise Neudek, St. Joachimsthal und Kaaden), sowie von der nordwestböhmischen Zwischenlandschaft den anderen, überwiegenden Teil des Landkreises Kaaden und die Landkreise Podersam und Saaz. Über den flächenmäßigen Umfang, die verwaltungsmäßige Einteilung und die Bevölkerungszahl nach dem Stande der Volkszählung vom 17. Mai 1939 gibt folgende Tabelle Aufschluß:

Verwaltungseinheit	Fläche in qkm	Wohn-Bevölkerung	Einwohner auf 1 qkm
Stadtkreis Eger	24,41	35 507	1 454,6
Stadtkreis Karlsbad	46,12	53 311	1 555,9
Landkreis Asch	141,83	44 690	315,1
Landkreis Bischofteinitz	502,72	33 484	66,6
Landkreis Eger	430,90	43 270	100,4
Landkreis Elbogen	207,61	37 393	180,1
Landkreis Falkenau a. E.	291,58	58 559	200,8
Landkreis Graslitz	171,65	35 484	206,7
Landkreis Kaaden	560,69	50 257	89,6
Landkreis Karlsbad	196,81	34 068	173,1
Landkreis Luditz	617,75	30 157	48,8
Landkreis Marienbad	329,09	33 692	102,4
Landkreis Mies	891,04	68 513	76,9
Landkreis Neudek	242,32	36 001	148,6
Landkreis Podersam	579,51	39 903	68,9
Landkreis Saaz	409,45	44 286	108,2
Landkreis St. Joachimsthal	258,60	32 242	124,7
Landkreis Tachau	903,20	56 490	62,5
Landkreis Tepl	661,51	35 993	54,4
Regierungsbezirk Eger	7 466,79	803 300	107,6

In der Justizverwaltung war bis 1939 die für die Amtsgerichte — damals Bezirksgerichte genannt — übergeordnete Instanz das Kreisgericht Eger mit folgenden 20 Gerichtsbezirken: Asch, Bad Königswart, Bergstadt Platten, Buchau, Eger, Elbogen, Falkenau, Graslitz, Karlsbad, Luditz, Marienbad, Neudek, Petschau, Pfraumberg, Plan, St. Joachimsthal, Tachau, Tepl, Weseritz, Wildstein. Die Gerichtsbezirke Bischofteinitz, Hostau, Mies, Ronsperg, Staab, Tuschkau und Wiesengrund gehörten zum Kreisgericht Pilsen und die Gerichtsbezirke Duppau, Jechnitz, Kaaden, Podersam, Postelberg, Preßnitz, Saaz und Weipert zum Kreisgericht Brüx. 1939 kamen die bis dahin zum Kreisgericht Pilsen zuständigen 7 Gerichtsbezirke des südlichen Egerlandes als Amtsgerichtssprengel zu dem nunmehrigen Landgericht Eger; die übrige Einteilung blieb gleich. Für die Finanzämter war als übergeordnete Instanz der Oberfinanzpräsident in Karlsbad zuständig, dessen Verwaltungsbereich sich mit dem Regierungsbezirk deckte.

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Struktur wies der Regierungsbezirk einen stark industriell betonten und auch dichter besiedelten nördlichen Teil, dem im äußersten Süden ein kleineres, schon vom Pilsner Raum her bestimmtes Industriegebiet um Staab zuzuzählen ist, und ein ausgebreitetes Agrargebiet in der Mitte und im Süden auf. Zu den Landkreisen im Regierungsbezirk mit betont industriellem Aufbau, in denen auch die drei Weltbäder Karlsbad, Marienbad und Franzensbad, sowie das Radiumbad St. Joachimsthal und die vielen kleinen Kurorte, Sommerfrischen und Säuerlinge lagen, gehörten: Asch als Zentrum der Egerländer Textilindustrie (vom Spinnen, Wirken und Weben bis zu Teppichen und Modeartikeln); Graslitz als Hauptort einer weitgehend auf Export eingestellten Erzeugung von Musikinstrumenten, die auch auf Wildstein und Schönbach im Landkreis Eger und Gossengrün im Landkreis Falkenau übergriff; der Landkreis Neudek mit der ebenfalls auf Export aufgebauten Erzeugung von Lederhandschuhen in Abertham, Bärtingen und Bergstadt Platten, sowie Textilindustrie in Neudek und dem Rothau-Neudeker Hüttenwerk; der Landkreis St. Joachimsthal, wo neben dem Uranbergbau wie überhaupt im Gebiet des Erzgebirgskammes die Heimindustrie heimisch war; der nördliche Teil des Landkreises Kaaden ebenfalls mit Heimindustrie und insbesondere in Weipert mit Posamentenindustrie. Im Egergraben ist zunächst der Stadtkreis Eger zu nennen, wo Handel, Gastgewerbe und Geldwesen der Industrie (Metallverarbeitung, Maschinen- und Apparatenbau, Textil, Steine und Erden, Lebensmittel, Bierbrauerei und Fahrradfabriken) und dem Handwerk die Waage hielten; weiters Falkenau als Zentrum des Braunkohlenbergbaues; Elbogen als Mittelpunkt der Porzellanindustrie (Elbogen, Schlaggenwald, Chodau); Karlsbad, nicht nur Weltkurstadt, sondern auch Standort von Porzellanindustrie (Weltexport); und schließlich Marienbad — gleich den anderen Kurstädten — mit ausgeprägtem Kurbetrieb und Fremdenindustrie. Das durch das dazwischen liegende zusammenhängende Agrargebiet von der geschlossenen Industrielandschaft getrennte, aber seinerseits mit dem Industrieraum von Pilsen zusammenhängende Industriegebiet um Staab ist gekennzeichnet durch Steinkohlenbergbau. Der Fläche nach umfaßte das Agrargebiet mehr als zwei Drittel der Gesamtfläche des Regierungsbezirkes. Im besonderen nahm darin das Hopfengebiet von Saaz eine auch für den Export bedeutende Stellung ein.

Rund 61% dieses ehemaligen Regierungsbezirkes Eger, nämlich 4.579,22 qkm nach dem Stande von 1952 mit den Bezirken Asch, Eger, Kaaden, Karlsbad, Graslitz, Marienbad, Podersam, Falkenau und Theusing, bilden in der neuen Verwaltungseinteilung der Tschechoslowakei den Kreis Karlsbad. Die südlichen Teile, und zwar die Bezirke Bischofteinitz, Staab, Mies und Tachau, gehören nach dieser derzeitigen Einteilung zum Kreis Pilsen und der Bezirk Saaz zum Kreis Aussig. Hinsichtlich der Bevölkerungszahl ist festzustellen, daß nach dem Stande von 1952 der Karlsbader Kreis 311.800 Einwohner zählt, was eine Bevölkerungsdichte von 65,4 je qkm (gegenüber 107,6 vor der Ausweisung der bodenständigen Bevölkerung) ergibt.

DIE ORTSWAPPEN IM REGIERUNGSBEZIRK EGER



Die dem Regierungsbezirk Eger übergeordnete Verwaltungseinheit



Nominierter Sitz des Regierungspräsidenten

SUDETENLAND

Unter dieser Bezeichnung als der letzten vor der Vertreibung gültigen größeren Verwaltungseinheit waren die Regierungsbezirke Eger (s. vorstehende Tabelle), Aussig und Troppau zusammengeschlossen. Der Regierungsbezirk Aussig umschloß eine Fläche von 7.293,16 qkm mit einer Bevölkerungszahl von 1.328.784 Einwohnern, was eine Dichte von 182,2 Einwohnern auf je 1 qkm ergibt. Dazu gehörten die Stadtkreise Aussig und Reichenberg, sowie die Landkreise Aussig, Bilin, Böhmisches-Leipa, Braunau, Brüx, Dauba, Deutsch-Gabel, Dux, Friedland i/Isergebirge, Gablonz a/Neiße, Hohenelbe, Komotau, Leitmeritz, Reichenberg, Rumburg, Schluckenau, Teplitz-Schönau, Tetschen, Trautenau und Warnsdorf. Der dritte Regierungsbezirk im Sudetenland, Troppau, hatte eine Ausdehnung von 7.848,28 qkm und eine Bevölkerungszahl von 811.103 Einwohnern, also eine Dichte von 103,3 Einwohnern je qkm, und erstreckte sich auf den Stadtkreis Troppau und die Landkreise Bärn, Freiwaldau, Freudenthal, Grulich, Hohenstadt, Jägerndorf, Landskron, Mährisch-Schönberg, Mährisch-Trübau, Neutitschein, Römerstadt, Sternberg, Troppau, Wagstadt und Zwittau. Nicht einbezogen in diese Verwaltungseinheit waren die sudetendeutschen Gebietsteile des Böhmerwaldes, nämlich die Landkreise Bergreichenstein, Markt Eisenstein und Prachatitz (1.675,46 qkm mit 90.332 Einwohnern), die von 1938 bis 1945 zum Regierungsbezirk Niederbayern gehörten, während die Landkreise Kaplitz und Krumau (1.717,75 qkm mit 97.157 Einwohnern), sowie Teile der Landkreise Bruck a/Leitha, Gmünd, Horn, Neubistritz, Nikolsburg, Waidhofen a/Thaya und Znaim (2.677,72 qkm mit 224.806 Einwohnern) zu Österreich geschlagen wurden. Ebenfalls nicht zum Verwaltungsbezirk Sudetenland gehörten die deutschen Sprachinseln im böhmisch-mährischen Raum und das Hultschiner Ländchen (316,76 qkm mit 52.967 Einwohnern), das 1938 zum Landkreis Ratibor im Regierungsbezirk Oppeln kam. Die Hauptstadt des Verwaltungsgebietes Sudetenland, das ein Flächenmaß von 22.608,23 qkm mit 2.943.187 Einwohnern (Dichte) 130,2 aufwies, war Reichenberg.

Wappen: (Verleihung durch Erlaß des Reichsministeriums des Innern vom 9. September 1940): Halbgespalten und geteilt; oben vorn in Rot ein schwarzer, silbern bewehrter Adler, oben hinten von Silber und Schwarz gespalten und belegt mit einem rot, bzw. silbern bewehrten Adler, dessen rechte Hälfte schwarz mit silberner Mondsichelspange und dessen linke Hälfte von Silber und Rot geschacht; unten in Rot ein silbernes Schräggitter.

Das Wappen des Sudetenlandes schließt drei Landeswappen und einen Teil des Egerer Wappens in sich: Das obere vordere Feld enthält das älteste Wappen von Böhmen, den Przemyslidenadler, den die böhmischen Herzoge und ersten Könige als Lehensmannen des Reiches bis um die Mitte des 13. Jahrhunderts führten und der seit Przemysl Ottokar II. von dem doppelschwänzigen silbernen Löwen in Rot abgelöst wurde. Das ehemals rote und goldgeflammete (oder nach anderer Version silberne) Feld dieses ältesten Wappens von Böhmen ist im Sudetenlandwappen mit Rot wiedergegeben. Im oberen hinteren Feld teilen sich zwei weitere Landeswappen: die vordere, schwarze Hälfte des Adlers mit silberner Mondsichelspange aus dem alten schlesischen Herzogswappen versinnbildlicht den sudetenländischen Anteil an Schlesien, während die silbern-rot geschachte andere Hälfte des Adlers Mähren andeutet, allerdings mit verändertem Feld, indem Schwarz statt Blau gesetzt ist. Das durch die Teilung des Wappenschildes sich ergebende untere Feld, in Rot ein silbernes Schräggitter, entstammt dem Wappen der Stadt Eger, auf die nach der Verpfändung an Böhmen die territorialen Hoheitsrechte des ehemaligen Egerer Reichslandes übergingen, bis nach langwieriger Entwicklung dieses Pfandland ein Teil von Böhmen wurde.

EGER

Kreisunmittelbare Stadt mit 36.797 Einwohnern im Jahre 1939 und ca. 45.000 Einwohnern im Jahre 1945. Landgericht Eger, Amtsgericht Eger, Finanzamt Eger (Oberfinanzpräsident Karlsbad), Landratsamt Eger (für den Landkreis), Hauptsteueramt, Zollamt, Handelskammer, Handwerkskammer. — Ämter- und Schulstadt, Handel, Industrie und Gewerbe, Geldinstitute, Bierbrauereien, Gärtnereien, Fahrräderfabriken.

Eger war seit Jahrhunderten für einen weiten Umkreis und damit auch für das ganze nordwestliche Böhmen, also über das Egerländer Stammesgebiet hinaus, die bedeutsamste Stadt. Dies rührt nicht nur daher, daß Eger ursprünglich eine freie Reichsstadt gewesen ist, die mit ihrem Territorium erst 1322 an Böhmen verpfändet wurde, sondern beruht im wesentlichen darauf, daß eben diese ehemalige freie Reichsstadt mit ihren weitgespannten Handelsbeziehungen während der Zeit der Verpfändung infolge der staatsrechtlichen Sonderstellung des Pfandlandes und auch noch seit dem 18. Jahrhundert, da diese Sonderrechte immer mehr ihre reale Bedeutung einbüßten, die einmal erlangte überragende Stellung zu behaupten verstand. Eines unter vielen Beispielen ist die Reichweite des Egerer Stadtrechtskreises, der Städte sowohl des heutigen Oberfranken, der Oberpfalz, des Vogtlandes als auch insbesondere des Egerlandes umschloß und allein schon dadurch einen auch auf andere Gebiete des öffentlichen und privaten Lebens sich auswirkenden Zusammenhang bestärkte. Bei Errichtung der Verwaltungseinheit Sudetenland ist dieser geschichtlich gewordenen Tatsache insofern Rechnung getragen, als deren westlichster Regierungsbezirk nach Eger benannt wurde und hier auch der Sitz der Provinzialregierung vorgesehen war. Lediglich die besonderen Zeitverhältnisse (Unterbringungsmöglichkeiten) bewirkten es, daß die Regierung zunächst ihren vorläufigen Sitz in Karlsbad nahm.

Wappen (1321: der stat marche, 1478: der stat zeichen): Von Gold und Rot geteilt; oben wachsend der Reichsadler, unten ein silbernes Schräggitter. Dieses Wappen ist in Goldblech auf dem um 1300 entstandenen Egerer Antependium und weiter auf Egerer Münzen des 13. bis 16. Jahrhunderts überliefert und seit 1540 als Wasserzeichen auf Egerer Papier, ebenfalls seit dem 16. Jahrhundert auf Stadtansichten, seit der Wende des 17. zum 18. Jahrhundert als Zinnmarke und sonst in vielerlei Verwendung nachweisbar. Es wurde seit 1664 auch im Stadtsiegel verwendet. Das älteste Siegel der Stadt, aus dem 13. Jahrhundert stammend und bis etwa 1400 in ständigem Gebrauch, zeigt über einem durch wellige Linien angedeuteten Fluß den oberen Teil einer Stadtmauer und darüber drei große Torbögen mit Türmen; über den Torbögen im Hintergrund eine Burg, auf deren Zinnen zwei Adler nisten, im vorderen Bogen sitzend eine nach links gewendete Gestalt, in der Rechten ein nach abwärts gerichtetes Schwert haltend, im mittleren Bogen über recht-eckigem Schräggitter einen Königskopf und im dritten Bogen an aufgerichteter Lanze einen Schild mit dem Reichsadler. Umschrift: SIGILLVM CIVIVM IN EGRA. Von 1302 bis etwa 1850 stand zunächst gleichzeitig mit dem ersten Siegel und dann allmählich allein folgende zweite Form in Verwendung: im unteren Drittel geteilt; oben wachsend eine Königsfigur mit Krone, Schwert und Zepter, unten ein Schräggitter und davor ein Schild mit dem Reichsadler. Umschrift: SIGNETUM CIVIVM IN EGRA. Seit 1664 wurde daneben und seit etwa 1850 allein das Stadtwappen im Siegel geführt. Der grundsätzliche Unterschied zwischen einem Siegel und Wappen, der nicht ausschließt, daß vielfach das Siegelbild zugleich das Wappen und umgekehrt wiedergibt, läßt sich am Beispiel Eger deutlich erkennen, wo das schon lange vorher bestandene Wappen der Stadt erst 1664 in das Stadtsiegel übernommen wurde.

R E G I E R U N G S B E Z I R K E G E R



R E G I E R U N G S B E Z I R K E G E R

ABERTHAM

Stadt im Landkreis Neudek mit 3.512 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Bergstadt Platten, Finanzamt Neudek. — Hauptort der erzgebirgischen Handschuhindustrie, darin enge Verbindung mit Bergstadt Platten und Bäringen.

Wappen (seit 1. Hälfte des 16. Jhs.): In Rot Schlegel und Bergeisen gekreuzt.

ALTZEDLISCH

Marktflecken im Landkreis Tachau mit 1.329 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Tachau, Finanzamt Tachau. — Landwirtschaft.

Wappen (vermutlich seit dem 16. Jh.): In Rot drei in Dreiecksform verschränkte silberne Fische.

ASCH

Stadt im Landkreis Asch mit 23.123 Einwohnern (1944). Amtsgericht Asch, Finanzamt Asch, Hauptzollamt Asch. — Bedeutender Textilindustriestandort; 71 % der Bevölkerung lebte von Industrie und Handwerk, davon waren allein 48 % in der Textilindustrie tätig.

Wappen (seit der Mitte des 17. Jhs.): In Blau drei übereinander streichende silberne Fische.

BAD KÖNIGSWART

Stadt im Landkreis Marienbad mit 1.858 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Bad Königswart, Finanzamt Marienbad. — Sitz der Metternich'schen Herrschaft und (seit 1862) Kurort.

Wappen (vermutlich seit dem letzten Drittel des 15. Jhs.): Von Rot und Silber gespalten und belegt mit dem Rumpf eines zum Grimmen geschickten goldenen Löwen.

BÄRRINGEN

Stadt im Landkreis Neudek mit 3.023 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Bergstadt Platten, Finanzamt Neudek. — Handschuhindustrie (in Verbindung mit Abertham und Bergstadt Platten) und Wintersport.

Wappen (seit 1559): Von Rot und Gold gespalten; vorn Schlegel und Bergeisen und darunter Keilhau und Seifenrechen gekreuzt; über dem Spalt auf grünem Schildfuß ein silberner Rundturm mit linksseits empor kletterndem Bär, vor dem offenen Tor das Schlick'sche Wappen (in Rot eine geschweifte silberne Spitze und belegt mit drei Ringen in gewechselten Farben) gelehnt.

BERGSTADT PLATTEN

Stadt im Landkreis Neudek mit 2.341 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Bergstadt Platten, Finanzamt Neudek. — Mit Abertham und Bäringen zum erzgebirgischen Handschuhindustriestandort gehörig.

Wappen (seit 1555 im Gerichtssiegel, vorher als Zinnmarke): Gespalten und halbgeteilt; vorn in Rot ein weißer Balken, hinten oben in Rot der silberne bekrönte böhmische Löwe, hinten unten in Rot Keilhau und Zinnseifenrechen gekreuzt.

BISCHOFTEINITZ

Stadt im Landkreis Bischofteinitz mit 3.117 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Bischofteinitz, Finanzamt Bischofteinitz. — Hauptort der Trauttmansdorff'schen Herrschaft. Bekannter Viehmarkt.

Wappen (seit 1546, erneuert 1622): Halbgespalten und geteilt, belegt mit einem bekrönten schwarzen Adler, auf dessen Brust das von einer Krone überhöhte Monogramm F(erdinand) II.; oben vorn Gold, oben hinten von Rot und Silber geteilt; unten in Blau zwei einzelstehende silberne Tortürme mit offenem Tor und je drei rotgedeckten Türmchen.

BLEISTADT

Stadt im Landkreis Falkenau mit 1.752 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Falkenau, Finanzamt Falkenau. Ehemals Bergstadt; Spitzenkloppelei, Glasfabrik.

Wappen (seit 1594): Geteilt und halbgespalten; oben in Rot schreitend der silberne bekrönte böhmische Löwe, unten vorn in Blau auf felsigem Grund ein Bergwerksgöppel, unten hinten in Silber Schlegel und Bergeisen gekreuzt.

BÖHMISCH-WIESENTHAL

Stadt im Landkreis St. Joachimsthal mit 1.355 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht St. Joachimsthal, Finanzamt St. Joachimsthal. — Handschuhfabrikation, Stickerei und Erzeugung von Wintersportgeräten.

Wappen (vermutlich seit dem 16. Jh.): In Rot Schlegel und Bergeisen gekreuzt.

BUCHAU

Stadt im Landkreis Luditz mit 1.782 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Buchau, Finanzamt Luditz. — Schuherzeugung.

Wappen: In Blau auf grünem Schildfuß eine silberne Stadtmauer mit offenem Tor, dahinter das rote Dach eines Quergebäudes mit Säulenturm; rechts des Tores ein geneigter roter Schild mit goldenem Rechen.

CHIESCH

Stadt im Landkreis Luditz mit 1.211 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Luditz, Finanzamt Luditz. — Sitz der gräfl. Lažansky'schen Herrschaft.

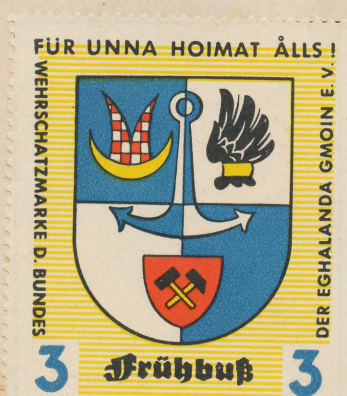
Wappen (vermutlich aus dem Ende des 15. Jhs.): In Blau eine dreitürmige silberne Stadtmauer mit offenem Tor; über dem Mittelurm geneigt ein goldener Schild mit drei schwarzen, 2:1 gestellten Hirschweihen.

CHODAU

Stadt im Landkreis Elbogen mit 5.961 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Elbogen, Finanzamt Elbogen. — Kohlenbergbau, Porzellanindustrie und Maschinenherzeugung.

Wappen (seit 1895): Von Gold und Grün geviert und als Herzschild in Schwarz ein brauner Pallisadenzaun; 1. über grünem Berg Schlegel und Bergeisen gekreuzt, 2. zwei gekreuzte Korngarben, 3. ein silberner Krug, 4. ein schwarzes Flügelrad.

R E G I E R U N G S B E Z I R K E G E R



R E G I E R U N G S B E Z I R K E G E R

DREIHACKEN

Dorf im Landkreis Marienbad mit 680 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Marienbad, Finanzamt Marienbad. — Ehemals Bergbauort (Kupfer und Silber). Zur Mitte des 18. Jahrhunderts kam das Bergwerk zum Erliegen.

Wappen (vermutlich aus dem 16. Jh.): In Silber auf grünem Schildfuß eine Tanne, an deren Wurzeln drei silberne Hacken.

DUPPAU

Stadt im Landkreis Kaaden mit 1.524 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Duppau, Landgericht Brüx, Finanzamt Kaaden. — Studienstadt (Gymnasium mit Konvikt).

Wappen: In Rot eine silberne zweitürmige Stadtmauer mit geöffnetem Tor und hochgezogenem Fallgitter; zwischen den mit schwarzen Satteldächern gedeckten Türmen, auf der Zinne der Mauer stehend, ein goldener Krug mit drei gestielten silbernen Rosen.

EINSIEDL

Stadt im Landkreis Marienbad mit 888 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Marienbad, Finanzamt Marienbad. — Landwirtschaft.

Wappen (seit dem 16. Jh.): Auf damasziertem Grund ein mit einem gekrönten Turnierhelm, schwarzgoldener Helmdecke und einem Hirschgeweih als Kleinod versehener Schild, darin in Rot der unbekrönte silberne böhmische Löwe.

ELBOGEN

Stadt im Landkreis Elbogen mit 3.998 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Elbogen, Finanzamt Elbogen. — Porzellanindustrie.

Wappen (seit 1561): Auf damasziertem Grund ein roter Schild, darin eine silberne gezinnte Stadtmauer mit offenem Tor; an den beiden mittleren Zinnen je eine rote, mit silbernem Querband belegte Rose; über der Mauer ein gepanzerter Rechtsarm mit blankem Schwert. Hinter dem Schild wachsend ein silberner Löwe, in der Pranke einen nach außen gekehrten goldenen Schlüssel emporhaltend.

ENGELHAUS

Marktflecken im Landkreis Karlsbad mit 792 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Karlsbad, Finanzamt Karlsbad. — Landwirtschaft, Schneiderei, Ausflugsort.

Wappen (vermutlich aus dem Ende des 15. Jhs.): In Blau auf grünem Schildfuß ein weißgekleideter Engel, von goldenen Sternen beseitet und mit erhobenem Flammenschwert, die Linke auf einen goldenen Schild gestützt; dieser enthält drei 2 : 1 gestellte Schilde, u. zw.: 1. in Rot ein silbernes Andreaskreuz, 2. blank, 3. in Schwarz ein rotbewehrter goldener Löwe. Rechts vom Engel auf steilem Felsen eine rotgedeckte silberne Burg.

FALKENAU

Stadt im Landkreis Falkenau mit 11.381 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Falkenau, Finanzamt Falkenau. — Mittelpunkt des Falkenauer Braunkohlengebietes.

Wappen: In Silber auf grünem Dreieck ein flugbereiter Falke.

FISCHERN

Stadt im Landkreis Karlsbad mit ca. 10.000 Einwohnern, 1939 nach Karlsbad eingemeindet. Amtsgericht Karlsbad, Finanzamt Karlsbad. — Porzellanindustrie, Brauerei.

Wappen: Von Schwarz und Rot gespalten und belegt mit einem Adler in gewechselten Farben, einen nach links gewendeten silbernen Fisch in den Fängen haltend.

FLEISSEN

Marktflecken im Landkreis Eger mit 2.878 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Wildstein, Finanzamt Eger. — Textilindustrie (Wirkwarenstrickerei).

Wappen (seit 1902): Von Gold und Rot geviert: 1. der schwarze Großbuchstabe F, 4. die schwarze Jahreszahl 1900, über 2 und 3 schräglinks ein schwarzer Anker, belegt mit einem silbernen Kammrad und darin eine flugbereite Biene.

FLÖHAU

Stadt im Landkreis Podersam mit 980 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Podersam, Finanzamt Podersam. — Landwirtschaft (Hopfenbau).

Wappen: In Blau eine silberne Stadtmauer mit geöffnetem Tor und hochgezogenem Fallgitter; dahinter zwei rotgedeckte Türme und zwischen ihnen ein von einem goldenen F überhöhter goldener Schild mit silbernem Schrägrechtsbalken, der mit drei roten Herzen belegt ist.

FRANZENSBAD

Stadt im Landkreis Eger mit 3.183 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Eger, Finanzamt Eger. — Kurstadt, Moorforschungsinstitut.

Wappen (seit 1865): Durch silbernen Bach schrägrechts geteilt; oben in Grün sechs silberne Schräglinksbäche, unten von Gold und Silber geteilt: im goldenen Feld ein schwarzer Adler mit Aeskulapstab in den Fängen, im silbernen Feld ein roter Hahn. Zum Schild das Spruchband: CONCORDIA PARVAE RES CRESCUNT.

FRÜHBUSS

Stadt im Landkreis Neudek mit 1.396 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Neudek, Finanzamt Neudek. — Hausindustrie, Sachsengehen.

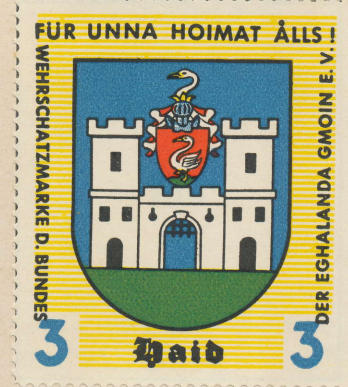
Wappen (seit 1672): Von Blau und Silber geviert und belegt mit einem Anker in gewechselten Farben, darunter ein roter Schild mit Berggezäh; oben vorn ein nach aufwärts gekehrter goldener Halbmond, auf ihm zwei mit der Spitze nach oben und auswärts gebogene, rot und silber geschachte Zinken; oben hinten ein schwarzer geschlossener Flug mit goldenem Band.

GOSENGRÜN

Stadt im Landkreis Falkenau mit 1.626 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Falkenau, Finanzamt Falkenau. — Musikinstrumentenerzeugung und Hausindustrie (Spitzen).

Wappen (seit 1485): In Blau von links ein geharnischter Unterarm, Schlegel und Bergeisen an gelben Stielen gekreuzt haltend.

R E G I E R U N G S B E Z I R K E G E R



R E G I E R U N G S B E Z I R K E G E R

GOTTESGAB

Stadt im Landkreis St. Joachimsthal mit 1.048 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht St. Joachimsthal, Finanzamt St. Joachimsthal. — Hausindustrie, Erzeugung von Wintersportgeräten, Wintersport. Höchstgelegene Stadt Mitteleuropas.

Wappen: In Gold Gottvater auf den Wolken thronend, zu seinen Füßen ein von Rot und Gold gespaltenes Schild, belegt mit dem Berggezäh.

GRASLITZ

Stadt im Landkreis Graslitz mit 13.936 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Graslitz, Finanzamt Graslitz. — Musikinstrumentenindustrie (Blasinstrumente). Die Graslitz - Wildstein - Schönbacher Musikinstrumentenindustrie beschäftigte 1937 allein rund 10.500 Menschen. Export in alle Welt, namentlich nach USA.

Wappen: In Blau der silberne Großbuchstabe G.

HAID

Stadt im Landkreis Tachau mit 1.943 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Pfraumberg, Finanzamt Tachau. — Vielbesuchte Märkte. Sitz der Löwenstein'schen Herrschaft. Landw. Versuchsstationen.

Wappen (seit 1602): In Blau auf grünem Schildfuß ein doppeltürmiges silbernes Stadttor mit hochgezogenem Fallgitter, zwischen den Türmen das Wappen der Schwanberger (in Rot ein silberner Schwan; Helmzier mit Schwanenhals).

HEINRICHSGRÜN

Stadt im Landkreis Graslitz mit 1.804 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Graslitz, Finanzamt Graslitz. — Landwirtschaft und Hausindustrie, Herrschaftssitz, Mausoleum aus dem 1. Weltkrieg.

Wappen (seit 1545): In Silber auf grünem Schildfuß ein nach rechts springender natürlicher Hirsch, darüber Keilhau und Zinnseifenrechen gekreuzt.

HOSTAU

Stadt im Landkreis Bischofteinitz mit 1.060 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Hostau, Finanzamt Bischofteinitz. — Landwirtschaft.

Wappen (seit 1587): In Blau auf grünem Schildfuß eine silberne Stadtmauer mit geöffnetem Tor und hochgezogenem Fallgitter, dahinter zwei viereckige gezinnte Türme mit rotem Kuppeldach und goldenem Knauf. Zwischen den Türmen ein halbgespaltener und geteilter Schild: oben vorn in Gold ein schwarzes Hirschgeweih, oben hinten von Silber und Gold geteilt, belegt mit einem aufrechten bekrönten Löwen in gewechselten Farben; unten Rot.

JECHNITZ

Stadt im Landkreis Podersam mit 1.542 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Jechnitz (Landgericht Brüx), Finanzamt Podersam. — Landstädtchen.

Wappen (aus der zweiten Hälfte des 16. Jhs.): In Blau ein in den Farben Silber und Rot gespaltenes Adler mit goldener Kleeblattspange. Über dem Schild ein auf zwei gekreuzten goldenen Schlüsseln gesetzter Stechhelm mit Adlerflug und rot-silberner Helmdecke.

ST. JOACHIMSTHAL

Stadt im Landkreis St. Joachimsthal mit 7.316 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht St. Joachimsthal. Finanzamt St. Joachimsthal. — Ehemals Mittelpunkt des obererzgebirgischen Silberbergbaues; Bergbaustadt (Uran) und seit 1906 Radiumheilbad.

Wappen (seit 1546): Von Rot-Gold schräglinksgeteilt und Blau geviert, 1 und 4 belegt mit dem silbernen bekrönten böhmischen Löwen, in 2 und 3 zwischen Bäumen ein Bergwerksgöppel. Herzschild in Rot ein weißer Balken und belegt mit dem Berggezäh.

KAADEN

Stadt im Landkreis Kaaden mit 8.641 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Kaaden (Landgericht Brüx), Finanzamt Kaaden. — Handschuhherzeugung, Kaolingewinnung, Schul- (Realgymnasium, Landw. Mittelschule u. a.) und Ämterstadt.

Wappen (seit dem 14. Jh.): In Blau eine silberne Stadtmauer mit offenem Tor und hochgezogenem Fallgitter, dahinter zwei rotgedeckte Türme mit je einem Wappenschild: vorn in Silber ein schwarzer Adler, hinten in Rot der silberne bekrönte böhmische Löwe. Zwischen den Türmen, auf den Zinnen des bis zur halben Turmhöhe reichenden Toraufbaues ruhend, ein geschlossener Turnierhelm mit schwarzem Flug und darauf goldene lindenblätträhnliche Flammen.

KARLSBAD

Kreisunmittelbare Stadt mit 54.652 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Karlsbad, Finanzamt Karlsbad, Oberfinanzpräsident Karlsbad für den Bereich des Reg.-Bezirk, prov. Sitz der Regierung. — Kur- und Kongreßstadt.

Wappen (seit dem 15. Jh.): Über drei silberne Querbäche wachsend der silberne bekrönte böhmische Löwe.

KLADRAU

Stadt im Landkreis Mies mit 1.238 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Mies, Finanzamt Mies. — Landwirtschaft. Klosterherrschaft.

Wappen (seit 1616): In Blau eine silberne, durch ein gotisches Tor unterbrochene Mauer mit einer Kreuzigungsgruppe. Im Torbogen kniend ein nach links gewendeter betender Mönch, davor auf rotem Polster ein Herzogshut. Oberhalb des Tores, beidseitig von schwebenden Engeln gehalten ein von einer goldenen Krone überhöhter Schild mit dem goldenen Buchstaben M(atthias).

KLÖSTERLE

Stadt im Landkreis Kaaden mit 2.590 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Kaaden, Finanzamt Kaaden. — Porzellanindustrie, Sauerbrunn.

Wappen: In Blau eine silberne eintürmige Stadtmauer mit offenem Tor und hochgezogenem Fallgitter. Beidseits des mit einem roten Spitzdach gedeckten Torturmes je drei goldene Weizenähren.

KÖNIGSBERG a. EGER

Stadt im Landkreis Falkenau mit 5.117 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Falkenau, Finanzamt Falkenau. — Möbelerzeugung, Krippenschnitzerei.

Wappen (vermutlich seit dem 13. Jh.): In Rot der silberne bekrönte böhmische Löwe.

R E G I E R U N G S B E Z I R K E G E R



R E G I E R U N G S B E Z I R K E G E R

KRIEGERN

Stadt im Landkreis Podersam mit 2.550 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Podersam, Finanzamt Podersam. — Landwirtschaft, Ziegeleien.

Wappen: In Gold schrägrechtsliegend ein schwarzer gestümmelter Ast, auf ihm ein rechtsgewendeter Rabe.

KUPFERBERG

Stadt im Landkreis Kaaden mit 1.113 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Preßnitz, Finanzamt Preßnitz. — Hausindustrie.

Wappen (seit 1588): In Blau auf goldener Mondsichel die mit einem Strahlenkranz umgebene gekrönte Jungfrau Maria mit Zepter und Jesusknaben, beseitet rechts vom Wappen der Herren von Vitzthum (in Gold schrägrechtsliegend ein schwarzer gestümmelter Ast mit drei roten Beeren) und links von einem roten Schild mit Bergezäh.

KUTTENPLAN

Marktflecken im Landkreis Tachau mit 1.735 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Plan, Finanzamt Tachau. — Bierbrauerei, Herrschaftssitz.

Wappen (vermutlich aus dem 16. Jh.): In Rot der silberne bekrönte böhmische Löwe, in den Pranken eine goldene Speerfahne mit dem österreichischen Bindenschild (in Rot ein silberner Balken) haltend.

LAUTERBACH

Stadt im Landkreis Elbogen mit 1.192 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Elbogen, Finanzamt Elbogen. — Ehedem Zinnbergbaustadt, Landwirtschaft, Holzverarbeitung.

Wappen (seit 1555): In Rot ein silberner Querbach, darüber schreitend der silberne bekrönte böhmische Löwe; unten Seifenrechen und Keilhaue gekreuzt.

LESKAU

Stadt im Landkreis Tepl mit 873 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Weseritz, Finanzamt Marienbad. — Landstädtchen.

Wappen (seit 1537): In Rot auf grünem Dreieck ein rechtsgewendeter silberner Schwan.

LICHTENSTADT

Stadt im Landkreis Karlsbad mit 1.971 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Karlsbad, Finanzamt Karlsbad. — Lichtenstadt, sehr frühzeitig, schon zu Beginn des 13. Jhs., als Markt bezeichnet, gehörte zum Kolonisationsgebiet des Klosters Tepl und war durch Jahrhunderte Sitz einer großen Judengemeinde.

Wappen: In Rot auf grünem Schildfuß ein silberner Viereckturn mit offenem Tor und hochgezogenem Fallgitter, davor ein goldener Schild mit drei 2 : 1 gestellten schwarzen Hirschgeweihen und je einer schwarzen Hirschgeweihstange an den Schildenden.

LUBENZ

Marktflecken im Landkreis Luditz mit 1.164 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Luditz, Finanzamt Luditz. — Landwirtschaft, Porzellanfabrik.

Wappen: In Silber auf grünem Schildfuß zwei einzelstehende rote Zinntürme mit offenem Tor, dazwischen ein schwarzer Adler.

LUDITZ

Stadt im Landkreis Luditz mit 2.019 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Luditz, Finanzamt Luditz. — Landwirtschaftsschule.

Wappen (seit 1540): Von Schwarz und Gold gespalten, belegt mit einem silbernen runden Zinnturm; vorn ein linksgewendeter goldener Löwe, die Pranken an den Turm legend, hinten ein aufgerichteter schwarzer Rechen.

MANETIN

Stadt an der Strzela; nicht zum Regierungsbezirk Eger gehörig, aber für das Egerland als Sprachgrenzort bedeutsam.

Wappen: Von Rot und Gold gespalten; vorn das silberne Johanniterkreuz, hinten am Spalt ein halber schwarzer Adler.

MARIA KULM

Marktflecken im Landkreis Falkenau mit 1.543 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Falkenau, Finanzamt Falkenau. — Wallfahrtsort.

Wappen (seit 1651): In Schwarz über grünem Dreieck ein sechszackiger roter Stern, überhöht von einem Malteserkreuz (Ordenszeichen der Kreuzherren mit dem roten Stern).

MARIENBAD

Stadt im Landkreis Marienbad mit 7.202 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Marienbad, Finanzamt Marienbad. — Kurstadt, Balneologisches Institut.

Wappen (seit 1866): Halbgespalten und geteilt; oben vorn in Gold wachsend die Jungfrau Maria im blauen Gewande mit Jesusknaben; oben hinten in Blau ein silberner Säulentempel mit rotem Kuppeldach und silbernem Doppelkreuz; unten in Silber auf grünem Schildfuß eine runde Brunnenschale mit Aeskulapfahle, flankiert von zwei Tannen.

MASCHAU

Stadt im Landkreis Podersam mit 1.018 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Podersam, Finanzamt Podersam. — Landwirtschaft.

Wappen (seit 1444): In Rot eine silberne beidseits abgewinkelte Zinnenmauer mit geöffnetem Tor und hochgezogenem Fallgitter; dahinter ein silberner, abgesetzter Rundturm mit rotem geschweiftem Kuppeldach, zu beiden Seiten je ein nach innen geneigter Schild: rechts in Rot ein silbernes Schächerkreuz, links in Rot ein aufgerichteter silberner Pfeil.

R E G I E R U N G S B E Z I R K E G E R



R E G I E R U N G S B E Z I R K E G E R

MICHELBERG

Stadt im Landkreis Tachau mit 724 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Plan, Finanzamt Tachau. — Ehedem Zinnbergbaustadt; Landwirtschaft.

Wappen (seit 1660): In Gold der Erzengel Michael, seinen Speer in den Rachen eines Drachens mit gehörntem Menschenkopf stoßend, dazu ein roter Schild mit Seifengabel, Schlegel und Bergeisen gekreuzt.

MIES

Stadt im Landkreis Mies mit 5.349 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Mies, Finanzamt Mies. — Ehedem, bereits seit dem 12. Jahrhundert, bedeutender Silberbergbau; als Bergbaustadt zugleich infolge günstiger Lage an der alten Verkehrsstraße von Prag nach Nürnberg seit dem 14. Jahrhundert bedeutsame Handelsstadt (Zollprivileg von 1382). In der Gegenwart Ämter- und Schulstadt.

Wappen (vermutlich seit dem 14. Jh.): In Blau eine silberne Stadtmauer mit geöffnetem Tor, darin auf schwarzem Grund eine goldene Lilie. Hinter der Mauer zwei rotgedeckte Türme, dazwischen der silberne bekrönte böhmische Löwe aufrecht auf den Zinnen schreitend.

MUTTERSDORF

Marktflecken im Landkreis Bischofteinitz mit 1.060 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Hostau, Finanzamt Bischofteinitz. — Ehedem Bergbauort (Kupfer); Spitzklöppelei.

Wappen (seit 1577): Geteilt: oben in Gold wachsend ein Bergknappe mit Schlegel und Bergeisen in den gehobenen Händen; unten in Silber auf grünem Schildfuß ein Wolf.

NETSCHETIN

Marktflecken im Landkreis Luditz mit 892 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Luditz, Finanzamt Luditz. — Landwirtschaft.

Wappen (seit 1511): In Rot auf grünem Schildfuß ein silbernes doppeltürmiges Tor; im Torbogen ein Gepanzerter mit Helebarde und Schwert.

NEUDEK

Stadt im Landkreis Neudek mit 9.042 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Neudek, Finanzamt Neudek. — Der hier bereits zu Ende des 13. Jahrhunderts betriebene Zinnbergbau gab Veranlassung zur Entstehung von Neudek; in der Gegenwart Textilindustrie (Kammgarnspinnerei) und Hüttenwerk (Rothau).

Wappen (vermutlich seit dem 16. Jh.): In Gold ein roter Schild mit silberner geschweiffter Spitze und belegt mit drei Ringen in gewechselten Farben, an den Schildenden je eine schwarze Hirschgeweihstange und zwischen diesen das Berggezäh.

NEUMARKT

Stadt im Landkreis Tepl mit 830 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Weseritz, Finanzamt Tepl. — Landstädtchen, Baugewerbe.

Wappen (vermutlich seit der ersten Hälfte des 15. Jhs.): In Gold auf grünem Schildfuß ein Rabe mit einem silbernen Ring im Schnabel, darüber ein schwarzes Hirschgeweih.

NEUSATTL

Marktflecken im Landkreis Elbogen mit 4.565 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Elbogen, Finanzamt Elbogen. — Glasfabrikation, Kohlenbergbau, Elektrizitätswerk.

Wappen (seit 1899): Durch ein goldenes Andreaskreuz geviert und mit einem von Grün und Silber gespaltenen Herzschild belegt. Oben in Rot ein schräglings liegendes Stück Eisenbahngleise, auf dessen linker Schiene ein geflügeltes Rad rollt; rechts in Silber eine grüne Flasche; links in Grün das Berggezäh; unten in Rot auf gelbem Schildfuß vier Getreidegarben.

NEUSTADTL

Marktflecken im Landkreis Tachau mit 987 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Pfraumberg, Finanzamt Tachau. — Landwirtschaft.

Wappen (seit 1599): In Rot der silberne unbekrönte böhmische Löwe.

NÜRSCHAN

Stadt im Landkreis Mies mit 6.043 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Staab, Finanzamt Mies. — Kohlenbergbau.

Wappen (seit 1892): In Blau auf schwarzem Dreieck eine silberne Stadtmauer mit doppeltürmigem Tor, darüber ein goldener Schild mit dem Berggezäh; aus den Zinnen des Tores drei goldene Kornähren wachsend.

PETSCHAU

Stadt im Landkreis Tepl mit 2.384 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Petschau, Finanzamt Tepl. — Musikfachschule, Herrschaftssitz (Beaufort), Fischzucht, Forstwirtschaft.

Wappen (vermutlich seit der 2. Hälfte des 16. Jhs.): In Blau zwei einzelstehende rotgedeckte Rundtürme auf grünem Schildfuß, dazwischen ein roter Schild mit dem silbernen böhmischen Löwen, in der Pranke einen Schlegel haltend; aus der zum Löwenschild gehörigen Helmzier mit rot-silberner Decke und offenem Flug wachsend die Gestalt der hl. Maria in goldenem Gewande, das Haupt von einem Glorienschein umgeben und die Hände auf den Flug gelegt.

PFRAUMBERG

Marktflecken im Landkreis Tachau mit 1.254 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Pfraumberg, Finanzamt Tachau. — Baugewerbe.

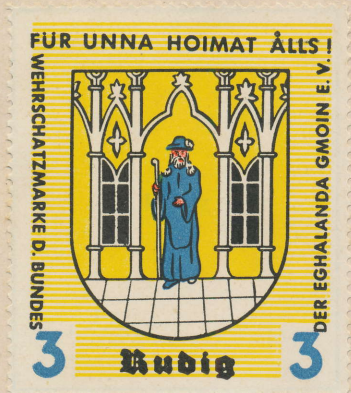
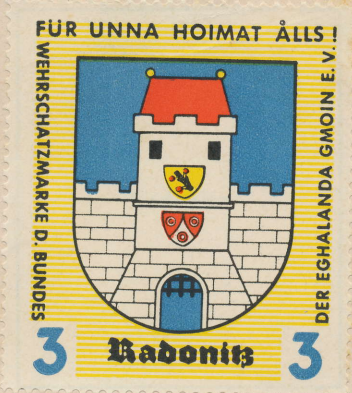
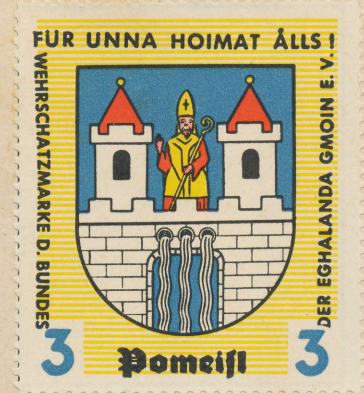
Wappen (seit 1596): In Silber auf grünem Schildfuß ein natürlicher Baum, beidseits des Stammes je ein Bär emporkletternd.

PILSEN

Stadt außerhalb des Regierungsbezirkes Eger gelegen, aber infolge verschiedenartigster Beziehungen und als Ausstrahlungszentrum für das südliche Egerland von besonderer Bedeutung.

Wappen: Geviert mit Herzschild: 1. in Silber zwei aufwärts mit dem Barte nach außen gestellte goldene Schlüssel, 2. in Gold ein Ritter und an dessen Lanze ein halber schwarzer Adler, 3. in Grün ein Kamel, 4. in Rot ein silberner aufsteigender Windhund mit goldenem Halsband. Herzschild: In Rot ein silbernes zweitürmiges Tor, im Torbogen ein Ritter mit gezogenem Schwert und dem Böhmenschild; über dem Tor wachsend eine Frauengestalt, in der Rechten eine rote Fahne mit dem silbernen böhmischen Löwen, in der Linken eine weiße Fahne mit schwarzem Adler haltend.

R E G I E R U N G S B E Z I R K E G E R



R E G I E R U N G S B E Z I R K E G E R

PLAN

Stadt im Landkreis Tachau mit 4.395 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Plan, Finanzamt Tachau. — Oberschule.

Wappen (seit 1661): In Rot eine zweitürmige silberne Stadtmauer mit geöffnetem Tor und hochgezogenem Fallgitter. Zwischen den Türmen eine mit einem roten Ring belegte geschweifte silberne Spitze, besetzt von zwei silbernen Ringen.

PODERSAM

Stadt im Landkreis Podersam mit 3.730 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Podersam (Landgericht Brück), Finanzamt Podersam. — Hopfenbau, Porzellanindustrie.

Wappen (seit 1576): In Blau eine silberne Stadtmauer mit geöffnetem Tor und hochgezogenem Fallgitter; dahinter zwei rotgedeckte Türme und zwischen ihnen ein geneigter goldener Schild mit drei 2 : 1 gestellten schwarzen Hirschgeweihen.

POMEISL

Marktflecken im Landkreis Podersam mit 1.134 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Podersam, Finanzamt Podersam. — Landwirtschaft.

Wappen: In Blau eine silberne Stadtmauer mit offenem Tor und darüber drei runde Öffnungen, aus denen Wasser herabfließt; hinter der Mauer zwei rotgedeckte Türme und zwischen ihnen St. Nikolaus.

POSTELBERG

Stadt im Landkreis Saaz mit 3.311 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Postelberg (Landgericht Brück), Finanzamt Saaz. — Hopfenbau.

Wappen (vermutlich seit dem 14. Jh.): In Blau eine silberne Stadtmauer und dahinter zwei rotgedeckte Türme. (Der seit dem 17. Jh. im Wappen enthaltene Fisch beruht auf einer irrümlichen Auslegung eines gefalteten Spruchbandes im ältesten Stadtsiegel.)

PRESSNITZ

Stadt im Landkreis Kaaden mit 2.606 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Preßnitz (Landgericht Brück), Finanzamt Preßnitz. — Musikpflege (Musikschule und Reiseorchester im Ausland).

Wappen (seit 1546): In Silber auf grünem Schildfuß eine Weide, an deren Stamm der rot-weiß-rote österreichische Bindenschild belegt mit dem Berggezäh und versehen mit flatterndem schwarz-gelbem Band.

PUSCHWITZ

Stadt im Landkreis Podersam mit 1.459 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Podersam, Finanzamt Podersam. — Kaolingewinnung.

Wappen: In Rot auf grünem Schildfuß drei natürliche Pappeln, dazwischen zwei einzelstehende silberne vier-eckige Türme mit schwarzen Spitzdächern; in den offenen Torbögen rechts das Standbild des hl. Josef, links das der hl. Maria.

RABENSTEIN

Marktflecken im Landkreis Luditz mit 344 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Luditz, Finanzamt Luditz. — Schieferbrüche (Naturschiefer).

Wappen (vermutlich seit dem 14. Jh.): In Rot der Oberteil des bekrönten böhmischen Löwen, endigend im Unterteil eines schwarzen Adlers.

RADONITZ

Stadt im Landkreis Kaaden mit 921 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Kaaden, Finanzamt Kaaden.

Wappen (seit 1514 bzw. 1545): In Blau eine silberne Stadtmauer mit ausladendem viereckigen Torturm, der rotes Satteldach, offenes Tor und hochgezogenes Fallgitter zeigt; über dem Tor das Schlick'sche Wappen (in Rot eine geschweifte silberne Spitze, belegt mit drei Ringen in gewechselten Farben) und darüber das Vitzthum'sche Wappen (in Gold ein schrägrechts-liegender gestümmelter schwarzer Ast mit drei roten Beeren).

RONSPERG

Stadt im Landkreis Bischofteinitz mit 1.989 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht RonspERG, Finanzamt Bischofteinitz. — Landwirtschaft, Herrschaftssitz.

Wappen (seit 1596): In Blau auf grünem Schildfuß ein zweitürmiges silbernes Tor mit aufgezo-genem Fallgitter, zwischen den Türmen auf den Zinnen ruhend eine goldene Krone, daraus wachsend ein silberner Steinbock. Vor dem Tor ein roter Schild, darin auf grünem Schildfuß ein silberner Schwan.

RUDIG

Stadt im Landkreis Podersam mit 2.148 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Podersam, Finanzamt Podersam. — Landwirtschaft.

Wappen: Eine goldene Wand mit silbernem gotischen Maßwerk, zwei Fenstern und einer Nische, darin St. Jakob.

SAAZ

Stadt im Landkreis Saaz mit 18.100 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Saaz (Landgericht Brück), Finanzamt Saaz. — Hopfenbau und Hopfenhandel.

Wappen (vermutlich seit dem 14. Jh.): In Blau eine dreitürmige silberne Stadtmauer; über dem breiteren erniedrigten Mittelturm geneigt das Landeswappen (in Rot der silberne bekrönte böhmische Löwe).

SANDAU

Stadt im Landkreis Marienbad mit 1.594 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Bad Königswart, Finanzamt Marienbad. — Säuerling, Sandauer Dosen (Schnupf-tabakdosen).

Wappen (vermutlich seit dem Ende des 14. Jhs.): In Rot auf grünem Schildfuß zwei einzelstehende Rundtürme mit dunklen, goldgeknaufte-n Kegeldächern, dazwischen ein blauer Schild mit silbernem Rüd-enkopf und auf dem Schild ein bekrönter Turnierhelm mit blau-silberner Decke, daraus wachsend eine weiß-gekleidete Gestalt mit erhobenen Händen.

R E G I E R U N G S B E Z I R K E G E R



R E G I E R U N G S B E Z I R K E G E R

SANGERBERG

Stadt im Landkreis Marienbad mit 1.527 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Marienbad, Finanzamt Marienbad. — Hopfenhandel, Gewerbe, Luftkurort.

Wappen: In Blau ein von Hopfen umrankter silberner Anker.

SCHELES

Stadt im Landkreis Podersam mit 1.152 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Jechnitz, Finanzamt Podersam. — Landwirtschaft.

Wappen (seit 1559): In Blau auf grünem Schildfuß ein silberner brennender Viereckturn mit offenem Tor und hochgezogenem Fallgitter.

SCHLACKENWERTH

Stadt im Landkreis Karlsbad mit 2.958 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Karlsbad, Finanzamt Karlsbad. — Landwirtschaft und Gewerbe, Porzellanerzeugung, Rohpappenfabrikation, Staatsgutverwaltung.

Wappen: In Blau eine siebentürmige silberne Burg mit roten Spitzdächern und goldenen Knäufen, davon fünf Tore sichtbar. Vor dem breiteren Mitteltorturm zwei Stufen, auf deren unterste, das Tor teilweise verdeckend, ein mit einem bekrönten Turnierhelm, rot-silberner Helmdecke und geschlossenen Flug gezielter roter Schild mit dem silbernen böhmischen Löwen.

SCHLAGGENWALD

Stadt im Landkreis Elbogen mit 3.288 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Elbogen, Finanzamt Elbogen. — Im 16. Jh. bedeutende Bergstadt mit Bergoberamt, Zinnverarbeitung und Zinnhandel; in der Gegenwart Porzellanerzeugung und Zinngießereien.

Wappen (seit 1547): Geviert: 1. von Rot und Silber geteilt und belegt mit dem bekrönten böhmischen Löwen in gewechselten Farben, 2. in Rot ein durch ein rotes Feld unterbrochener silberner Balken, 3. in Schwarz ein nach links gewendeter goldener Löwe, 4. in Grün ein aufgerichteter Zinnseifenrechen, mit Schlegel und Bergeisen gekreuzt.

SCHMIEDEBERG

Stadt im Landkreis St. Joachimsthal mit 4.297 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Weipert, Finanzamt Preßnitz. — Fischkonservenfabrikation, Heimindustrie.

Wappen: In Rot Schlegel und Bergeisen gekreuzt.

SCHÖNBACH

Stadt im Landkreis Eger mit 4.770 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Wildstein, Finanzamt Eger. — Musikinstrumentenindustrie (Streichinstrumente).

Wappen (seit dem 14. Jh.): In Rot der bekrönte silberne böhmische Löwe.

SCHÖNFELD

Stadt im Landkreis Elbogen mit 2.132 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Elbogen, Finanzamt Elbogen. — Ehemals Bergbauort; in der Gegenwart Landwirtschaft.

Wappen (seit 1547): Halbgespalten und geteilt: vorn oben von Rot und Silber geteilt und belegt mit dem bekrönten böhmischen Löwen in gewechselten Farben; oben hinten in Rot ein von einem roten Feld unterbrochener silberner Balken; unten in Grün, von Händen gehalten, Schlegel und Bergeisen gekreuzt und darauf ein aufgerichteter Seifenrechen.

SCHÖNTHAL

Stadt im Landkreis Tepl mit 488 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Petschau, Finanzamt Tepl. — Musikerheimat.

Wappen (seit der 2. Hälfte des 15. Jhs.): In Rot über grünem Schildfuß ein gepanzerter Reiter auf rechts sprengendem weißen Roß mit Schild und Lanzenfahne; im Schild in Rot ein silbernes Andreaskreuz, die Lanzenfahne gold-schwarz geteilt, als Helmzier des Reiters ein schwarzes Schirmbrett mit nach links aufsteigenden goldenen Löwen.

STAAB

Stadt im Landkreis Mies mit 3.298 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Staab, Finanzamt Mies. — Ziegeleien und Bierbrauerei.

Wappen (seit dem 14. Jh.): In Rot zwei blaugekleidete schwebende Engel, nach oben eine goldene Schüssel mit dem Haupte Johannes des Täufers, nach unten einen goldenen Schild mit drei 2 : 1 gestellten schwarzen Hirschgeweihen haltend.

STANKAU

Marktflecken außerhalb des Regierungsbezirkes Eger am linken Ufer der Radbusa ostwärts von Bischofteinitz gelegen.

Wappen: In Blau eine silberne Zinnenmauer, dahinter wachsend St. Jakob. An der Mauer ein goldener Schild mit drei 2 : 1 gestellten schwarzen Hirschgeweihen.

TACHAU

Stadt im Landkreis Tachau mit 7.075 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Tachau, Finanzamt Tachau. — Tabakfabrik, industrielle Holzverwertung.

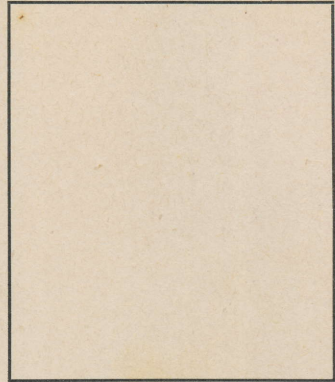
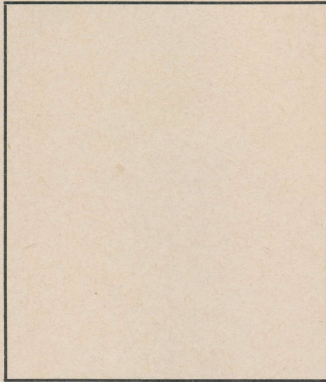
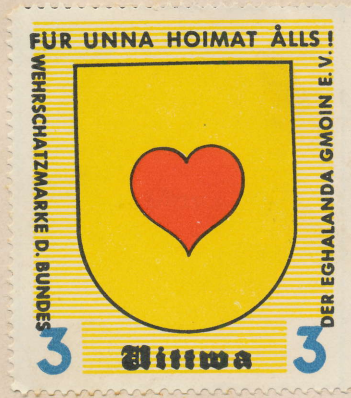
Wappen (seit dem 14. Jh.): In Rot der bekrönte silberne böhmische Löwe.

TEPL

Stadt im Landkreis Tepl mit 2.474 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Tepl, Finanzamt Tepl. — Land- und Teichwirtschaft.

Wappen (vermutlich seit der 2. Hälfte des 14. Jhs.): In Gold drei 2 : 1 gestellte schwarze Hirschgeweihe.

R E G I E R U N G S B E Z I R K E G E R



R E G I E R U N G S B E Z I R K E G E R

THEUSING

Stadt im Landkreis Tepl mit 1.933 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Petschau, Finanzamt Tepl. — Leder- und Filzschuherzeugung.

Wappen (seit 1500): Geteilt; oben in Schwarz schreitend ein rotbewehrter und rotbekrönter goldener Löwe, unten in Gold ein nach rechts gewendeter geharnischter Arm, ein rotes Herz haltend.

TSCHERNOSCHIN

Stadt im Landkreis Mies mit 1.602 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Mies, Finanzamt Mies. — Schuherzeugung.

Wappen (seit dem Anfang des 16. Jhs.): In Rot auf grünem Dreieck ein silberner Schwan.

TUSCHKAU

Stadt im Landkreis Mies mit 1.914 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Tuschkau, Finanzamt Mies. — Landwirtschaft.

Wappen (seit 1545): Gespalten; vorn in Silber am Spalt ein halber schwarzer Adler, hinten in Rot auf grünem Schildfuß ein silberner viereckiger Zinnenturm mit offenem Tor und hochgezogenem Fallgitter.

UITTWA

Marktflecken im Landkreis Tepl mit 646 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Petschau, Finanzamt Tepl. — Musiker und Baugewerbe.

Wappen (seit dem 15. Jh.): In Gold ein rotes Herz.

WALTSCH

Marktflecken im Landkreis Luditz mit 807 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Buchau, Finanzamt Luditz. — Obstbau, Herrschaftssitz.

Wappen (seit 1514): In Rot auf grünem Schildfuß ein silberner Zinnenturm mit offenem Tor und hochgezogenem Fallgitter.

WEIPERT

Stadt im Landkreis St. Joachimsthal mit 11.751 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Weipert (Landgericht Brüx), Finanzamt Preßnitz. — Posamentenindustrie.

Wappen (seit 1617): Geteilt; oben in Silber zwei Bergknappen, an einer Stange eine Weintraube tragend, unten in Blau auf grünem Schildfuß eine entwurzelte fallende Tanne, die Silberadern freilegt.

WESERITZ

Stadt im Landkreis Tepl mit 1.066 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Weseritz, Finanzamt Tepl. — Landwirtschaft.

Wappen (seit dem 15. Jh.): Über grünem Schildfuß von Rot und Gold gespalten; vorn ein silberner Zinnenturm mit schwarzem Kegeldach, hinten ein Ritter, in der Rechten eine blaue Lanzenfahne mit dem Kolowrat'schen Wappen (von Silber und Rot geteilter Adler mit goldener Kleeblattspange) haltend, die Linke auf einen silber-rot geteilten und mit einem Adlerfang belegten Schild gestützt.

WIESENGRUND

Stadt im Landkreis Mies mit 6.427 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Wiesengrund, Finanzamt Mies. — Irrenanstalt, landwirtschaftlicher Wiesenbau, Brauerei.

Wappen (seit dem 16. Jh.): In Blau auf grünem Schildfuß freistehend ein breiter silberner Viereckturm mit rotem Satteldach und offenem Tor, flankiert von zwei schmälere silbernen Rundtürmen mit roten Kegeldächern; über dem Tor des Mittelturmes ein goldener Schild mit drei 2:1 gestellten schwarzen Hirschgeweihen.

WILLOMITZ

Stadt im Landkreis Kaaden mit 983 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Kaaden, Finanzamt Kaaden. — Landstädtchen.

Wappen (seit 1586): In Blau eine silberne Zinnenmauer mit geöffnetem Tor und hochgezogenem Fallgitter, dahinter zwei Rundtürme mit roten Kuppeldächern und zwischen ihnen ein sechsmal rot-silbern geteilter Schild.

WSCHERAU

Stadt im Landkreis Mies mit 1.058 Einwohnern (ca. 1940). Amtsgericht Tuschkau, Finanzamt Mies.

Wappen (vermutlich aus dem 16. Jh.): In Rot ein silberner Balken; am Schildrand ein schwarzes Hirschgeweih.

Die Wappenbeschreibungen sind nach der Ausdrucksweise der Heraldik gehalten; es bedeutet daher in der Wappenbeschreibung „rechts“ vom Beschauer aus links.

FESTSTÄDTE

NORDGAUTAGE UND EGERLANDTREFFEN

Die in den Nordgautagen und Egerlandtreffen zum Ausdruck kommende stammliche Gemeinschaft der Oberpfälzer und Egerländer, begründet in jahrhundertelangen Beziehungen und Wechselbeziehungen, war schon seit der Jahrhundertwende ein ernstes Anliegen der Heimatpflege im Egerland und in der Oberpfalz. Alois John hatte 1897 die auch im Dienste des Nordgaugedankens stehende Zeitschrift „Unser Egerland“ begründet und 1907 Joh. B. Laßleben die Zeitschrift „Die Oberpfalz“, die — so wie die seit 1912 ebenfalls von Laßleben herausgegebenen „Nordgaukalender“ — die stammliche Gemeinschaft mit den Egerländern betont.

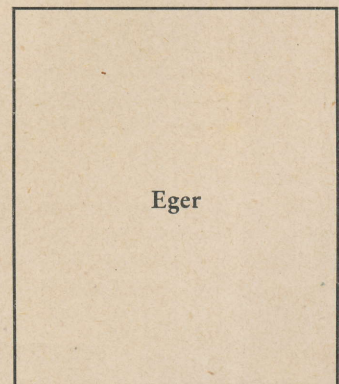
NORDGAUTAGE



1. Nordgautag (1930)



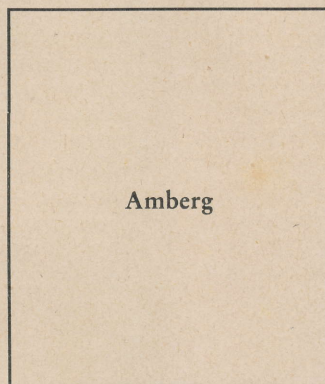
2. u. 9. Nordgautag (1931 u. 1953)



3. Nordgautag (1932)



4. u. 7. Nordgautag (1933 u. 1951)



5. u. 8. Nordgautag (1934 u. 1952)



6. Nordgautag (1935)



10. Nordgautag (1954)

FESTSTÄDTE — NORDGAUTAGE

Nach dem ersten Weltkrieg gab die Egerer Heimattagung im Jahre 1924 die Anregung zu einer Vortragswoche großen Stils, „in der das ganze nordgausche Stammesgebiet erfaßt werden sollte“. Unter Prof. Anton Kraus, dem Vorsitzenden des Vereins „Unser Egerland“, kam dann vom 31. Juli bis 5. August 1927 in Eger die erste „Nordgausche Woche“ zustande. Dieser bedeutsamen kulturellen Veranstaltung folgte im Jahre 1928 die „Oberpfälzer Woche“ in Nürnberg, die — entscheidend beeinflusst von Dr. Heinz Schauwecker — der Heimatpflege in der Oberpfalz neuen Auftrieb gab. So war die Grundlage geschaffen für die künftigen gemeinsamen Hochfeste der Oberpfälzer und Egerländer. Nach der Austreibung der Egerländer aus ihrer angestammten Heimat wurde vom Bund der Eghalanda Gmoin unter Ernst Bartl und von der Oberpfälzischen Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Nordgau unter Dr. Heinz Schauwecker der Nordgaugedanke wieder erneuert und belebt, indem zunehmend die Nordgautage die bedeutsamsten kulturellen Gemeinschaftsveranstaltungen der Oberpfälzer und Egerländer geworden sind.

CHAM

1. Nordgautag vom 19. — 22. Juli 1930. Gründung der „Oberpfälzisch-Egerländischen Arbeitsgemeinschaft Nordgau“, gebildet aus Vereinen, die — wie es im Gründungsbericht heißt — „den Heimatgedanken pflegen und die Oberpfalz und das Egerland umfassen, sowie aus den Bezirksämtern und Gemeinden der Oberpfalz und den deutschstämmigen Gemeinden des Egerlandes“.

Wappen: Unter einem von Silber und Blau schrägrechts gerauteten und mit gekreuzten Schwertern belegten Schildhaupt in Rot ein silbernes zweitürmiges Tor, davor ein roter Schild mit silbernem Kamm.

WEIDEN

2. Nordgautag vom 5. — 7. Juli 1931. Erstmalige offizielle Vertretung der Regierung der Oberpfalz. Festrede von Josef Hofmann, Karlsbad. Vorträge, bedeutsame Kunstausstellung, Bücherschau, Komponisten- und Dichterabend. — 9. Nordgautag vom 3. — 8. Juni 1953, verbunden mit dem 2. Landestreffen der Egerländer Gmoin in Bayern. Unter der Schirmherrschaft von Bundesminister Dr. Seebohm, Reg.-Präsident Dr. Ulrich und Oberbürgermeister Schelter eine schon zur Tradition gewordene Festfolge wertvoller kultureller Veranstaltungen und Ausstellungen. 60.000 Besucher, Festzug und Volksfest.

Wappen: Halb gespalten und geteilt; oben vorn in Schwarz ein rotbekrönter goldener Löwe, oben hinten von Silber und Blau schrägrechts gerautet, unten in Silber auf grünem Schildfuß eine Kopfweide.

EGER

3. Nordgautag vom 12. — 17. Juli 1932. Ausgestaltet als Egerländisch-Oberpfälzische Kulturwoche mit Vorträgen namhafter Wissenschaftler aus Bayern und dem Egerland über Goethe und die egerländische Heimatforschung, die nordgausche Landschaft, die berufsständische Gliederung des Nordgaues, die Vorgeschichte des Egerlandes, über den Nordgau als Sprachgebiet, die Volkssprache, die Mundarten Westböhmens, über Balthasar Neumann, über den Anteil des Egerlandes am deutschen Schrifttum, die deutsche Kultursendung in Böhmen, die Nordgauburg in Eger, über den Stand und die Aufgaben der Heimatforschung im Sudetenland und über die sudetendeutsche Heimatbewegung. Dazu eine Heimat- und Kunstausstellung. Festsitzung im Egerer Rathaus mit Treuebekenntnis zu Heimat und Volkstum. Trachtenfestzug und Volksfest.

Wappen: Von Gold und Rot geteilt; oben wachsend der Reichsadler, unten ein silbernes Schräggitter.

REGENSBURG

4. Nordgautag vom 4. — 8. August 1933. Festfolge mit Vorträgen, Dichter- und Komponistenabend, Heimatabend, Nordgaulandung und Festzug. — 7. Nordgautag vom 20. — 22. Juli 1951, zugleich mit dem ersten „Tag des Egerlandes“ nach der Vertreibung. Unter der Schirmherrschaft von Bundesminister Dr. Seebohm und Reg.-Präsident Dr. Wein eindrucksvolle kulturelle Veranstaltungen. Gründung der „Oberpfälzischen Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Nordgau“. Eröffnung des 1. Egerland-Museums.

Wappen: In Rot zwei gekreuzte, mit dem Barte nach auswärts gewendete silberne Schlüssel.

AMBERG

5. Nordgautag vom 1. — 3. Juni 1934, gemeinsam mit dem 7. Gaufest der oberpfälzischen Trachtenvereine, allerdings ohne Teilnahme der Egerländer, da infolge der politischen Verhältnisse nach 1933 die durch beide Teile des nordgausischen Stammesgebietes verlaufende Staatsgrenze zum Hindernis geworden ist. — 8. Nordgautag vom 13. — 15. Juni 1952, verbunden mit dem 1. Landestreffen der Egerländer Gmoin in Bayern. Schaffung des Nordgauehrenpreises und der Nordgauehrenplakette, Errichtung der Nordgaugeschäftsstelle in Amberg.

Wappen: Geteilt; oben in Schwarz wachsend ein rotbewehrter und rotbekrönter goldener Löwe, unten von Silber und Blau schrägrechts gerautet.

SULZBACH

6. Nordgautag vom 5. — 7. Juli 1935, verbunden mit einem Gautreffen aller Trachtenvereine der „Bayerischen Ostmark“. Letztmaliger Nordgautag vor dem Kriege als Ausdruck einer selbständigen kulturellen Heimatbewegung, an deren Stelle die Kulturarbeit der „Bayerischen Ostmark“ trat.

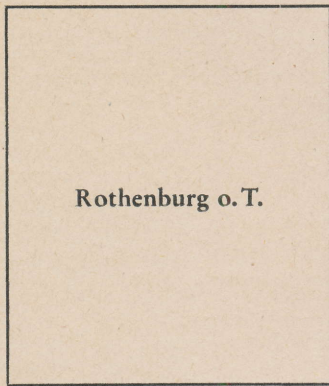
Wappen: In Rot sechs 3 : 2 : 1 gestellte silberne Lilien.

NEUMARKT / OPF.

10. Nordgautag vom 28. — 30. Mai 1954, verbunden mit dem 3. Landestreffen der Egerländer Gmoin in Bayern. Festigung des Nordgaugedankens auf breiter Grundlage. Würdigung der Bedeutung der Nordgautage seitens der Staatsregierung Bayern durch Eintritt in die Schirmherrschaft neben Bundesminister Dr. Seebohm, Reg.-Präsident Dr. Ulrich und Oberbürgermeister Betz.

Wappen: In Rot ein schwarzer Adler.

FESTSTÄDTE — EGERLANDTREFFEN

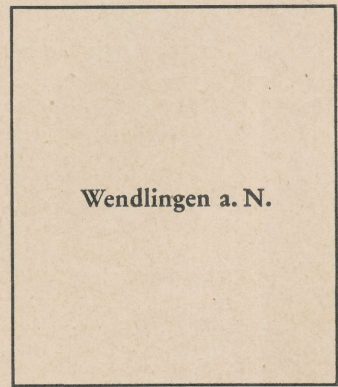


Rothenburg o. T.

Erstes Egerer Heimattreffen 1949

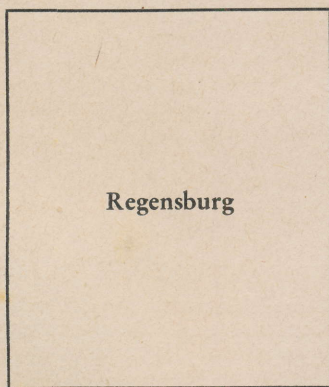


Egerer Birnsonntag jährl. ab 1949



Wendlingen a. N.

Egerer Birnsonntag jährl. ab 1952

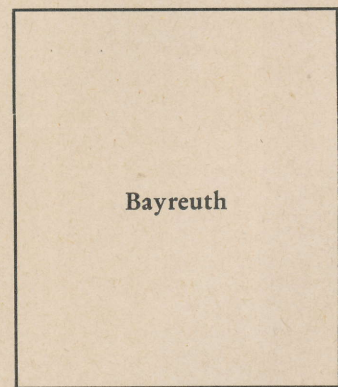


Regensburg

1. Tag des Egerlandes
(Bundestreffen) 1951



2. Tag des Egerlandes
(Bundestreffen) 1953



Bayreuth

3. Tag des Egerlandes
(Bundestreffen) 1955



1. Landestreffen Baden-Württemberg
1949



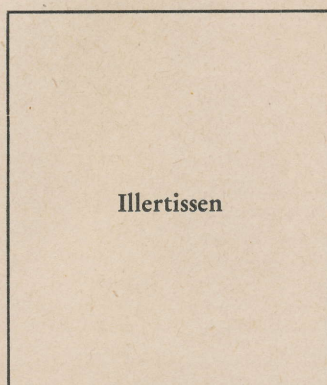
2. Landestreffen Baden-Württemberg
1950



3. Landestreffen Baden-Württemberg
1954

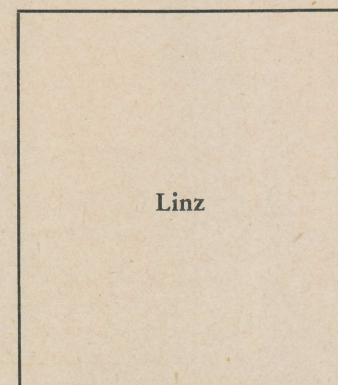


1. Landestreffen Hessen 1954



Illertissen

1. u. 3. Mittelschwäb. Landestreffen
1952 und 1954



Linz

1. Landestreffen der Egerländer in
Österreich 1954

FESTSTÄDTE — EGERLANDTREFFEN

GROSSVERANSTALTUNGEN DES NACH 1945 NEUBEGRÜNDETEN BUNDES DER EGERLANDA GMOIN

ROTHENBURG o/T.

Erstes Egerer Heimattreffen am 2. und 3. Juli 1949. Großer Egerländer Heimatabend, Festakt im Kaisersaal des Rathauses mit Gründung des „Egerer Landtages“ als Kreisverband der Heimatvertriebenen aus Stadt und Land Eger, Ausstellung schaffender Künstler und der Schönbacher Geigenbauer, erstmaliges Sichfinden nach der Austreibung.

Wappen: In Silber schwebend ein rotes Mauerwerk mit zwei Zinntürmen und zwischen ihnen ein kleines Türmchen.

SCHIRNDING

Egerer Birnsonntag, jeweils am letzten Augustsonntag seit 1949. Egerer Stadtfest und zugleich Heimattreffen des Kreisverbandes Wunsiedel in der Sudetendeutschen Landsmannschaft, bietet diese Veranstaltung jährlich Gelegenheit, von der nahen Burg Hohenberg aus in das engere Gebiet um Eger zu blicken. Kulturelle Höhepunkte: Festsitzung mit Vortrag, Symphoniekonzert, Kundgebung auf dem Festplatz.

Wappen: In Gold drei übereinander gelegte schwarze gestümmelte Äste.

WENDLINGEN a/N.

Egerer Birnsonntag, jeweils am letzten Augustsonntag seit 1952 für die in Baden-Württemberg lebenden Egerländer. In den durch Vorträge, Volkstumsabend und Ausstellungen kulturell betonten Veranstaltungen sind die Vinzenzprozession, der traditionelle Jahrmarkt (mit eigener Marktgerechtigkeit) und ein Volksfest einbezogen.

Wappen (seit 1940, entstanden durch die Zusammenlegung der Wappen der früheren Gemeinden Wendlingen a. N. und Unterboihingen): Von Schwarz und Silber geteilt; oben ein silberner Drehgriff (Triebel einer Wende), unten ein mit drei goldenen Halbkugeln belegter schwarzer Schrägbalken (Wappen der Wernauer als Besitzer von Unterboihingen von 1486 bis 1696).

REGENSBURG

Erster „Tag des Egerlandes“ vom 20. — 22. Juli 1951, zugleich mit dem 7. Nordgautag. Außer den mit den Oberpfälzern gemeinsamen Veranstaltungen bedeutsam die Eröffnung des 1. Egerland-Museums in zwei Räumen des Stadtmuseums Regensburg, eine Ausstellung Egerländer und Oberpfälzer Künstler und die große Beteiligung von Egerländer Trachten beim Festzug.

Wappen: In Rot gekreuzt zwei mit dem Barte nach außen gewendete silberne Schlüssel.

WÜRZBURG

Zweiter „Tag des Egerlandes“ vom 31. Juli bis 3. August 1953. Die Wiederkehr des 200. Todestages Balthasar Neumanns, des aus Eger gebürtigen großen Barockbaukünstlers, sowie eine eindrucksvolle Ackermann-Inszenierung gaben dem Fest sein Gepräge. Stiftung der Balthasar-Neumann-Plakette für hervorragende Leistungen um das Egerland durch den „Egerer Landtag“.

Wappen: In Schwarz eine von Rot und Gold gevierte schrägrechts gestellte Fahne.

BAYREUTH

Dritter „Tag des Egerlandes“ vom 15. — 18. Juli 1955. Dichterlesung, Vorträge, Ausstellungen (darunter erstmals die Großfoto-Ausstellung „Egerländer Weltbäder“), Eröffnung des 2. Egerland-Museums, muster-gültiger Volkstumsabend, Patenschaftsübernahme Franzensbad, Jean Paul-Gedenken mit Gedenktafelenthüllung, großer ausschließlicher Trachtenfestzug,

Kundgebung, Feierstunde an der Egerquelle mit Weihe des Bundesbanners und der Gmoi(n)-Fahnen, sowie Gedenksteinenthüllung mit anschließender Grenzlandfahrt.

Wappen: Geviert und mit gekreuzten Reutgabeln belegt; 1 und 4 von Silber und Schwarz geviert, 2 und 3 bei silbern-roter Umrahmung in Gold ein rotbewehrter schwarzer Löwe.

PLOCHINGEN

Erstes Landestreffen Baden-Württemberg am 27. und 28. August 1949. Goethe-Gedenkstunde, Egerländer Heimatabend, 1. Hauptversammlung der Landsmannschaft „Egerland“ für Württemberg-Baden, Trachtenschau und Volksfest.

Wappen: Von Blau und Gold fünfmal schräglings geteilt.

SCHWÄBISCH HALL

Zweites Landestreffen Baden-Württemberg am 26. und 27. August 1950. Feierstunde mit Vortrag, Jedermann-Aufführung, Egerländer Hochzeit, Erste Wahl des Vorstandes des Bundes der Egerländer Gmoin, Festzug und Volksfest.

Wappen: Von Gold und Rot geteilt; oben in rotem Kreis ein goldenes Kreuz, unten in blauem Kreis eine Hand.

GEISLINGEN a./STEIGE

Drittes Landestreffen Baden-Württemberg am 7. und 8. August 1954, verbunden mit dem 1. Bundestreffen der Falkenauer. Aufführung des „Ackermann aus Böhmen“, Fest- und Volkstumsabend, Egerländer Feierstunde, Festzug und Kundgebung am Festplatz, Gedächtnisfeier an der Grablage der Staufer im Kloster Lorch.

Wappen: Von Schwarz und Silber geteilt und belegt mit einer roten Rose.

WETZLAR

Erstes Landestreffen Hessen am 4. und 5. September 1954. Heimatabend, Trachtenschau und Volkstänze, Festzug, Kundgebung auf dem Festplatz.

Wappen: In Rot ein goldbewehrter bekronter schwarzer Adler mit einem goldenen W auf der Brust, rechts vom Haupt ein goldenes Kreuz.

ILLERTISSEN

Erstes mittelschwäbisches Treffen der Egerländer am 30. und 31. August 1952. Volkstumsabend der Egerländer und Schwaben, Vereinbarung der Patenschaft Elbogen, Gedenken an Josef Hofmann, Festzug. Drittes mittelschwäbisches Treffen der Egerländer am 17. und 18. Juli 1954. Volkstumsabend, feierliche Übernahme der Patenschaft Elbogen, Festzug und Volksfest.

Wappen: In Rot ein goldener Löwe, belegt mit einem schwarzen Balken, darin nebeneinander drei silberne P.

LINZ

Erstes Landestreffen der Egerländer Gmoin in Österreich am 14. und 15. August 1954. Schirmherr Landeshauptmann Dr. H. Gleißner. Festabend, Festzug und Kundgebung am Festplatz.

Wappen: In Rot über blauem Fluß mit zwei Fischen eine dreitürmige silberne Stadtmauer; über dem erniedrigten Mittelurm der österreichische Bindenschild.

LANDESTREFFEN BAYERN GLEICHZEITIG MIT DEN NORDGAUTAGEN IN AMBERG, WEIDEN UND NEUMARKT/OPF.

PATENSTÄDTE

Aus den Richtlinien für die Übernahme von Patenschaften, gegeben am 6. Juli 1953
seitens des Verbandes der Landsmannschaften und der Bundesvereinigung
kommunaler Spitzenverbände:

Verfahren. Verhandlungen zum Zwecke der Übernahme einer Patenschaft sollen nur gepflogen werden, wenn der ostdeutsche Partner die Zustimmung der Bundesleitung seiner Landsmannschaft nachweist. Doppelpatenschaften sollen vermieden werden. Der Verband der Landsmannschaften (VdL), an dem die Wünsche um eine Patenschaftsübernahme von den ostdeutschen Städten und Gemeinden herangetragen werden sollen und die Bundesvereinigung kommunaler Spitzenverbände, die Bereitschaftserklärungen westdeutscher Städte und Kreise zur Übernahme einer Patenschaft entgegennimmt, setzen sich gegenseitig über Patenschaftsverhandlungen in Kenntnis und führen zur Geltendmachung etwaiger Bedenken eine gegenseitige Abstimmung herbei. Die Bundesvereinigung und der VdL veröffentlichen in ihren Mitteilungsblättern und in denen ihr angeschlossenen Verbänden die Liste der übernommenen Patenschaften bzw. Ergänzungen hierzu.

Auswahl. Grundsätzlich keine Doppelpatenschaften. Bei Partnern soll es sich nach Möglichkeit um Gemeinden bzw. Städte gleicher Größe handeln. Städte über Städte, Landkreise über Landkreise usw. Die Wirtschafts- und die soziale Struktur, die konfessionellen Verhältnisse sowie historische und persönliche Beziehungen sollen berücksichtigt werden. Maßgebend soll besonders für den westdeutschen Partner sein, daß in seiner näheren und weiteren Umgebung sich viele Bürger des ostdeutschen Partners niedergelassen haben. Bundesvereinigung und VdL sind bei der Auswahl von Partnern gerne behilflich.



über Eger



über Marienbad



über Franzensbad



über Tepl-Petschau



über Mies



über Neudek

PATENSTÄDTE

Inhalt der Patenschaft. Rein formelle Patenschaftsübernahmen ohne jeden Inhalt sind nicht erwünscht. Andererseits sind unbillige Forderungen nicht zu stellen. Praktisch erprobt wurden die nachstehenden Richtlinien des Deutschen Städtetages für seine Mitgliedsstädte über „die Pflege ostdeutscher Kulturwerte für die kulturelle Betreuung der Heimatvertriebenen“ im Zusammenhang mit Patenschaftsübernahmen, die sich segensreich auswirkten und noch ergänzt werden können.

- a) Führung von Heimatkarteien und Einrichtung von Auskunftsstellen.
- b) Abhalten von Heimattreffen.
- c) Schaffung einer „Heimatstube“ oder eines „Hauses“ für die betreute Gemeinde.
- d) Benennung von Straßen, Plätzen oder Gebäuden nach der ostdeutschen Gemeinde oder nach ihren hervorragenden Bürgern.
- e) Anbringen des Wappens oder regelmäßige Hissung der Fahne der ostdeutschen Gemeinde, Ausschmücken der öffentlichen Gebäude mit Bildern aus der alten Heimat.
- f) Besondere Berücksichtigung ostdeutscher Kulturgüter in den öffentlichen Büchereien, in den Museen, in den Ausstellungen, im Schulunterricht (Benennung und bildmäßige Ausstattung von Schulklassen nach ostdeutschen Städten), in Volkshochschulen usw.
- g) Sammlung von Kultur- und Archivgut der ostdeutschen Gemeinde.
- h) Gewährung von Unterstützungen und Stipendien, von Erholungsaufenthalten für Kinder und sonstige Fürsorgemaßnahmen, Beteiligung an Hilfsmaßnahmen für die in der alten Heimat verbliebenen Bürger.

Von Verhandlungen wegen der Übernahme einer Patenschaft über Egerländer Städte und Landkreise ist der Bund der Eghalanda Gmoin (BVst. Ernst Bartl, Geislingen-Steige, Postfach 10) und der Landratsrat Egerland in der Sudetendeutschen Landsmannschaft (Franz Josef Böhm, Nördlingen, Bleichgraben 16) in Kenntnis zu setzen.

AMBERG

Patenstadt über den Stadt- und Landkreis Eger, vertreten durch den „Egerer Landtag“, auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 18. März 1954. Feierliche Patenschaftsübernahme anlässlich des Egerer Birnsonntags und des „Tages der Heimat“ am 28. August 1954. Übergabe eines Wandteppichs an die Patenstadt mit den Wappen von Amberg und Eger und dem Spruch „Dem Volk, dem Recht und der Heimat treu!“

Wappen: Geteilt; oben in Schwarz wachsend ein rotbewehrter und rotbekrönter goldener Löwe, unten von Silber und Blau schrägrechts gerautet.

BAD HOMBURG v. d. HÖHE

Patenstadt über die Kurstadt Marienbad auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 18. Mai 1953. Feierliche Patenschaftsübernahme am 23. August 1953 im Rahmen des Marienbader Heimattreffens.

Wappen: In Blau zwei gekreuzte silberne Rodehacken.

BAYREUTH

Patenstadt über die Kurstadt Franzensbad auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 18. November 1954. Feierliche Patenschaftsübernahme am 17. Juli 1955 anlässlich des „Tages des Egerlandes“ 1955.

Wappen: Geviert und mit gekreuzten Reutgabeln belegt; 1 und 4 von Silber und Schwarz geviert, 2 und 3 bei silber-rotter Umrahmung in Gold ein rotbewehrter schwarzer Löwe.

BUTZBACH

Patenstadt über den Landkreis Tepl auf Grund der Stadtverordnetenversammlung vom 12. Juli 1954. Feierliche Patenschaftsübernahme am 12. September 1954 im Rahmen des „Tages der Heimat“.

Wappen: In Blau ein silberner Rundturm mit zwei seitlichen Erkern, rechts davon ein goldener Schild mit drei roten Sparren und links davon ein rot-goldener geteilter Schild.

DINKELSBÜHL

Patenstadt über die Stadt und den Landkreis Mies auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 15. Juli 1953. Feierliche Patenschaftsübernahme am 24. Juli 1954 anlässlich des Heimattreffens der Mieser als Abschluß der Festwoche der Dinkelsbühler „Kinderzeche“.

Wappen: In Rot drei aus einem grünen Dreieck wachsende goldene Getreide(Dinkel)halme.

GÖGGINGEN

Patenmarktgemeinde für die Stadt und den Landkreis Neudek auf Grund des Marktgemeindebeschlusses vom 16. Juni 1953. Feierliche Patenschaftsübernahme am 31. Juli 1954 anlässlich des 2. Heimattreffens des Landkreises Neudek.

Wappen: Gespalten; vorn in Grün ein silberner Viereckturm, hinten in Rot übereinander acht schräglinks mit der Spitze nach abwärts gelegte blanke Schwerter mit goldenen Knäufen.

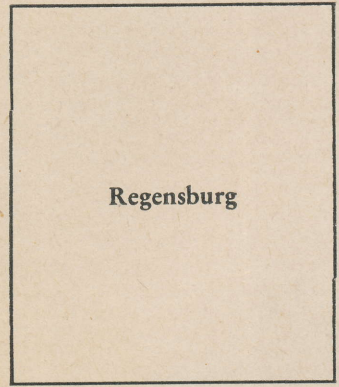
PATENSTÄDTE



über Elbogen



über Buchau



Regensburg

über Sudetenland



über Asch



über Asch



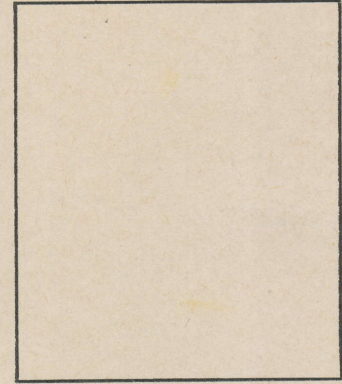
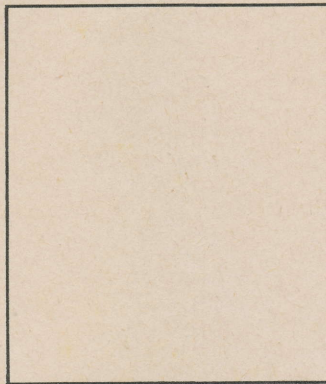
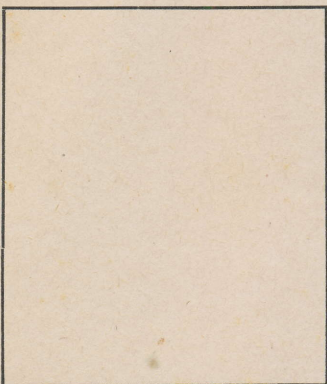
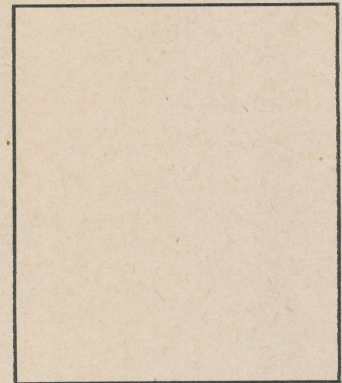
über Plan



über Kaaden



über Karlsbad



PATENSTÄDTE

ILLERTISSEN

Patenstadt über die Stadt und den Landkreis Elbogen auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 28. August 1952. Feierliche Patenschaftsübernahme am 18. Juli 1954 im Rahmen des 3. Mittelschwäbischen Egerlandtreffens und des „Tages der Heimat“.

Wappen: In Rot ein goldener Löwe, belegt mit einem schwarzen Balken, darin nebeneinander drei silberne P. (Dies die häufiger gebrauchte Form. Seit 1814 eigentlich: In Schwarz ein goldener Löwe, belegt mit einem blauen Balken.)

PAPPENHEIM

Patenstadt über die Stadt Buchau auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 12. August 1953. Feierliche Patenschaftsübernahme bereits vorher, am 26. Juli 1953 anlässlich des Heimattreffens der Buchauer.

Wappen: In grün-rot gespaltenem Schild ein linkshin gewendeter Kübelhelm mit roter Helmdecke und einem Mohrenkopf mit goldener Stirnbinde als Kleinod.

REGENSBURG

Patenstadt über das Sudetenland. Patenschaftsübernahme mit dem feierlichen Festakt am 10. November 1951.

Wappen: In Rot zwei gekreuzte, mit dem Barte nach auswärts gewendete silberne Schlüssel.

REHAU

Patenstadt über die Stadt Asch (zugleich mit der Stadt Selb) auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 17. November 1953. Feierliche Patenschaftsübernahme am 1. August 1954 anlässlich des Ascher Vogelschießens in Rehau. (Über den Landkreis Asch hat auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 12. Dezember 1953 der Landkreis Rehau die Patenschaft übernommen.)

Wappen: In Silber auf grünem Schildfuß zwei Laubbäume, dazwischen durchspringend ein rotes Reh mit einem von Silber und Schwarz gevierten Schild am Schulterblatt.

SELB

Patenstadt über die Stadt Asch (zugleich mit der Stadt Rehau) auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 28. Jänner 1954. Feierliche Patenschaftsübernahme am 1. August 1954 anlässlich des Ascher Vogelschießens in Rehau.

Wappen: Gespalten; vorn von Silber und Schwarz geviert, hinten von Blau und Rot geteilt und in jedem Feld ein goldenes Hirschgeweih.

TIRSCHENREUTH

Patenstadt über Plan auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 12. November 1953. Feierliche Patenschaftsübernahme am 24. Juli 1954 anlässlich des Heimattreffens des Bezirkes Plan-Weseritz.

Wappen: In Silber auf grünem Schildfuß zwischen zwei Laubbäumen ein rodender Bauer.

WEISSENBURG

Patenstadt über die Stadt Kaaden auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 21. Juli 1955. Feierliche Patenschaftsübernahme am 13. August 1955 anlässlich des 2. Kaadner Heimattreffens und des „Tages der Heimat“.

Wappen: In Rot ein silbernes zweitürmiges Tor, zwischen den Türmen ein goldener Schild mit dem zweiköpfigen schwarzen Reichsadler.

WIESBADEN

Patenstadt über die Kurstadt Karlsbad auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 15. Oktober 1953. Feierliche Patenschaftsübernahme am 18. Oktober 1953 anlässlich des Karlsbader Heimattreffens.

Wappen: In Blau drei 2:1 gestellte goldene Lilien.

Egerland Wehrschatzmarken

Zu beziehen durch den
Egerland-Verlag Geislingen-S.
Postfach 10

1. Teillerie - 40 Wappen von Städten des Egerlandes Preis DM 1.20

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **KÖNIGSBERG a.E.** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **FALKENAU a.E.** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **GRASLITZ** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **ST. JOACHIMSTHAL** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **SCHLAGGENWALD** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **PLAN** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **NEUDEK** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **MIES** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **FLEISSEN** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **STAAB** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **WIESENGRUND** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **MANETIN** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **NEUSATTEL** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **BISCHOFTEINITZ** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **DUPPAU** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **WESERITZ** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **THEUSING** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **SCHLACKENWERTH** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **CHODAU** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **BLEISTADT** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **ASCH** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **EGER** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **KARLSBAD** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **ELBOGEN** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **LUDITZ** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **MARIENBAD** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **TACHAU** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **TEPL** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **BUCHAU** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **PFLAUMBERG** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **RONSPERG** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **KÖNIGSWART** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **TUSCHKAU** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **PETSCHAU** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **PILSEN** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **HOSTAU** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **FRANZENSBAD** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **TSCHERNOSCHIN** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **MARIA KULM** 3

FÜR UNNA HOIMAT ÄLLS!
WEHR-SCHATZMARKE D. BUNDES
DER EGHALANDA GMOIN E. V.

3 **MUTTERSDORF** 3

Das Egerland



Sachsen

Reg.-Bez. Aussig



GRASLITZ

NEUDEK

PLATTEN

WEIPERT
PRESSNITZ

KOMOTAU

BRÜX
Erste Eghalanda Gmoi
gegr. 1882

ST. JOACHIMSTHAL

KAADEN



EGER
ehem. freie Reichsstadt

ROSSBACH

HAINBERG

BRASILITZ

NEUDEK

ST. JOACHIMSTHAL

GOTTESGAB

KAADEN

SAAZ

SAAZ

ASCH

SCHÖNBACH

BLEISTADT

FISCHERN

KARLSBAD

DUPPAU

MASCHAU

PODERSAM

PODERSAM

HASLAU

WILDSTEIN

FALKENAU

ELBOGEN

PIRKENHAMMER

BUCHAU

WALTSCH

FLÖHAU

LUDITZ

HOHENBERG

FRANZENSBAD

MARIA KULM

KÖNIGSBERG

SCHLAGGENWALD

UITTWA

LUDITZ

JECHNITZ

SCHLESISCHES
Sprachgebiet

FALKENAU



WALDSASSEN

SANDAU

MARIENBAD

TEPL

NETSCHETIN

MANETIN

SCHLESISCHES
Sprachgebiet

THEUSING

SCHLESISCHES
Sprachgebiet

ELBOGEN

KARLSBAD

MARIENBAD

BISCHOFTEINITZ

Eghalanda hält's enk z'samm!



Gustav Reichenauer, 1956

TACHAU

MIES

KONSTANTINSBAD

WESERITZ

TUSCHKAU

PILSEN

TEPL

MIES

TACHAU

BISCHOFTEINITZ

Bis zur gewaltsamen Vertreibung im Jahre 1945/46 lebten in diesem Teil Böhmens Deutsche. Sie prägten in jahrhundertelanger Arbeit das Bild dieser Landschaft als geschlossenes nordgauisches Stammesgebiet der Egerländer.

Egerland-Verlag
Geislingen-Steige, W+bg.

Reg. Bez. Eger: 7466 qkm - 803.300 Einwohner